

Handreichung Palliativpflege – Symptom: *Mundtrockenheit (Xerostomie)*

Netzwerk Palliativmedizin Essen (npe)

Definition

Die Mundtrockenheit bezeichnet die Trockenheit der gesamten Mundhöhle und kann verschiedene Ursachen haben. Viele Bewohner*innen die sich in einer palliativen Krankheitssituation oder sich im Sterbeprozess befinden, leiden unter Mundtrockenheit.

Bedeutung:

Die Mundtrockenheit beeinträchtigt die Lebensqualität erheblich. Mit ihr können folgende Beschwerden verbunden sein:

- Starkes Durstgefühl und das Verlangen, sich den Mund anzufeuchten
- Sprach-, Schluck- und Kauprobleme
- Geschmacksveränderungen und Übelkeit
- Zungenbrennen und Schmerzen
- eingeschränkte Selbstreinigung der Mundhöhle und Bildung von Borken, Belägen und Mundgeruch
- erhöhte Infektionsanfälligkeit und Blutungsneigung
- Rhagadenbildung bei spröden Lippen

Ursachen

- Mundatmung
- Unzureichende Mundpflege
- Medikamentennebenwirkung (*Opioide/ Psychopharmaka/Diuretika*)
- Infektionen (*Stomatitis, Soor*)
- Fieber
- Eingeschränkte Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme (*Terminalphase, Anorexie*)
- Erkrankungen der Speicheldrüsen
Psychische Ursache (*Demenz, Depression, Angst und Verwirrtheit*)

Ziele

- Wohlbefinden
- Beseitigung oder Linderung der Beschwerden

Medikamentöse Intervention

- Steigerung der Speichelproduktion
- Spezielle Mundbefeuchtung alle 30 Minuten
- Benutzung einer Sprühflasche, welche mit dem Wunschgetränk (z. B. Tee, Fruchtsäfte, Wein, Sekt, Bier) gefüllt wird
- Anbieten von Eis oder gefrorenen Fruchtstücken (z. B. Ananas)

Handreichung Palliativpflege – Symptom: *Mundtrockenheit (Xerostomie)*

Netzwerk Palliativmedizin Essen (npe)

Medikamentöse Intervention

- Bei Aspirationsgefahr Einhüllen der Eisstücke in einer zu einem Säckchen geformten Mullkompressen oder Damentaschentuch und erst dann Einlegen in den Mundraum, wobei das Ende festgehalten werden sollte
- Anbieten von fetthaltigen Getränken nach Belieben, um eine bessere Speicherung der Flüssigkeit in der Schleimhaut zu erreichen
- Benutzung von speziellen geschmacksneutralen Mundpflegestäbchen (z. B. *Toothetten*)
- Raumluftbefeuchtung, Ultraschallvernebler
- Setzen Sie für die Pflege der Lippen eine Feuchtigkeitspflegecreme ein

Medikamentöse Intervention z. B.

- Überprüfung der aktuellen Medikation (*bei Auslöser ggf. Reduzierung, Um- oder Absetzung des Medikaments durch die Hausärzt*in*)
- Infusionen haben selbst bei Exsikkose nur begrenzte Wirkung auf die Mundtrockenheit

Sonstiges / Beachten

Lippen, Mund und Mundhöhle sind hoch intime Bereiche. Bei Menschen mit Demenz kann nur über ein Vertrauensverhältnis Mundpflege durchgeführt werden.

Wenn möglich, sollte der Patient*in mit einer geführten Bewegung geholfen werden, die Mundbefeuchtung selbst durchzuführen.

An- und Zugehörige können auf Wunsch in die Maßnahme der Mundbefeuchtung nach Anleitung einbezogen werden. Dies gilt besonders für die Sterbephase ist das doch oft das letzte, was sie noch tun können.

Bei **Veränderungen der Mundschleimhaut**, wie z.B. beim Auftreten von Belägen (mit dem Verdacht auf eine Pilzinfektion), Ulzerationen, Bläschen oder stärkere Blutungen – muss **die Hausärzt*in benachrichtigt werden**.